

Predigt zum 4. Adventssonntag 2023 B

Röm. 16, 25 – 27/ Lk. 1, 26 – 38

„Ehre, wem Ehre gebührt“ „Seinem Namen alle Ehre machen!“ „Ich will dich lieben, achten und ehren, solange ich lebe!“ *Liebe Schwestern, liebe Brüder!*“ Diese Worte dürften sie immer wieder gehört haben. Im Leben geht es um Achtung. Es geht darum, einander in menschenfreundlicher Weise zu begegnen. Die Begegnungen sollen die Mitmenschen aufbauen, ihnen das Gefühl geben, wertvoll und wichtig zu sein. Das bedeutet, ich achte sie einfach, weil sie da sind, weil sie von Gott geliebt sind. Oder ich achte das, was sie Positives für die Menschen leisten und tun.

Wie oft wird die Ehre eines Mitmenschen mit Füßen getreten. Vor einigen Tagen habe ich in der Tageszeitung gelesen, dass in Ahaus Fensterscheiben bei Pfarrhäusern beschädigt wurden. Das geht gegen die Ehre der Kirche. Es wird vermutet, dass es auch gegen die Ehre der jüdischen Mitbürger/ innen geht. Wir müssen uns immer wieder auf die jüdischen Wurzeln unseres Glaubens besinnen. Die Ehre der Juden ist im vergangenen Jahrhundert mit Füßen getreten worden. Wir müssen alles daran tun, dass dieses nie wieder geschieht.

Wir haben in der Lesung aus dem Brief an die Römer gehört: Es gilt vor allem eines in unserem Leben – Gott die Ehre zu geben. Paulus schreibt ein sehr großes Lob auf Gott. Paulus schreibt: Gott gibt uns Kraft. Gott schenkt uns Fähigkeiten, diese Welt zu gestalten. Gott schenkt uns Einsicht, seinen Weg und seinen Willen zu erkennen. Das Geheimnis von dem Paulus spricht ist - na wer wohl? Jesus Christus. Es ist jetzt ausgesprochen durch Paulus. Vorher war Jesus eher wie ein Geheimnis. Gott hat Jesus offenbart, durch Paulus, durch die Propheten, durch die Apostel, damit alle Menschen, auch die, die nicht zum Volk Israel gehören zum Glauben geführt werden. Gott allein handelt. Gott handelt in Jesus. Seine Geburt werden wir morgen feiern.

Gott handelt. Doch Gott bindet sich auch an das Ja der Menschen, an das Ja der Maria. Sie war eine einfache Jungfrau. Gerade weil sie eine einfache junge Frau war, konnte sie sich dem Geheimnis öffnen, das Jesus hieß. Maria gab Gott zuerst die Ehre, indem sie ganz den Willen Gottes in ihrem Leben erfüllte.

Gott die Ehre zu geben – das ist auch uns möglich. Wenn wir Gott anerkennen, wenn wir bereit sind seine Wege zu gehen. Dabei bleibt Gott ein Geheimnis. Niemals werden wir Gottes Wesen ganz erfassen. Was wir wissen, ist so wenig. Niemals dürfen wir unser Bild von Gott als endgültig betrachten. Doch dieser unendlich unbegreifliche Gott gibt uns die Ehre, indem er in Jesus auf die Welt kommt, indem er Menschen in seinen Dienst nimmt. Gott gibt uns die Ehre, indem er uns für so wertvoll hält, dass er in Jesus sich auf die Seite der Armen und Schwachen stellt. Vor Gott sind wir alle arm und schwach.

Bei meinen ersten Worten habe ich gesagt: Dem Namen alle Ehre machen. Am Ende der Lesung hören wir „IHM, dem einen, weisen Gott sei Ehre durch Jesus Christus in alle Ewigkeit.“ Wir geben Gott die Ehre, wenn wir Jesus nachfolgen, wenn das Fest seiner Geburt uns dazu führt, immer mehr ihm ähnlich zu werden, indem wir uns auf die Seite derer stellen, deren Rechte missachtet werden, auf die Seite derer, die flüchten müssen, auf die Seite derer, die unter Kriegen leiden.

Dann machen wir Jesu Namen, aber auch unserem Namen alle Ehre. Geben wir Gott die Ehre durch Glauben und Hingabe, so wie wir es im Evangelium von Maria hörten.

Ehre, wem Ehre gebührt – sie gebührt Gott. Amen.